

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sollte aufgerichtet werden dürfen. Der farblose, unwürdige Sammelname „Katholiken“ sollte der ein entschiedenes Bekenntnis beinhaltenen Bezeichnung „Evangelisch“ weichen, der Name „Pastor“ dem offiziellen Titel „Pfarrer“. Fallen sollten die Stolgebühen Evangelischer an die katholische Geistlichkeit, aufgerichtet werden die selbständige Matrikenführung der evangelischen Pfarrämter. Frei sollte der Übertritt von einer Kirche zur anderen sein, frei der Besuch ausländischer Lehranstalten, frei die Verbindung mit evangelischen Vereinen des Auslandes.

Die evangelische Kirche freute sich der Freiheitsbotschaft, aber sie war durch ihre bisherige Gebundenheit nicht imstande, aus eigener Kraft das Aschenbrödelgewand der Toleranzzeit mit dem ihr zukommenden Freiheitskleide zu vertauschen.

Unter dem Banner des Gustav Adolf-Vereines

Es war am 29. August 1861. Die Stadt Hannover trug Festschmuck. Der Gustav Adolf-Verein hielt unter herzlicher Teilnahme der ganzen Bevölkerung seine achtzehnte Hauptversammlung, über der diesmal eine ganz besondere Feststimmung lag. Der Gustav Adolf-Verein sollte seine Grenzpföße durch Aufnahme der evangelischen Österreicher in den großen Liebesbund ein gutes Stück weiterrücken. Nicht mehr als Flüchtlinge kamen Österreichs Evangelische nach Hannover wie am 12. Juni 1732, als die vertriebenen evangelischen Salzburger von der Bevölkerung feierlich eingeholt und in der altehrwürdigen Negidienkirche begrüßt wurden, sondern als dankbare Vereinsmitglieder, die von der ihnen durch das Protestantenpatent zugestandenen Freiheit nun auch Gebrauch machen wollten. Unvergesslich für alle Teilnehmer war jene Stunde, als der Vorsitzende des Centralvorstandes, Dr. Hoffmann, die Österreicher als Glieder des großen Ganzen unter dem „Amen!“ der Versammlung willkommen hieß und der Festprediger Dr. Brückner mit den Worten schloß: „Es ist kein Abendgefühl, das die evangelische Kirche durchzieht. Im Gegenteil, ein neuer Morgen bricht an. Die Glocken, die wir für die sich in Östereich erhebenden Türme spenden, bilden das Morgengeläute dazu.“

Wunderbar sind Gottes Wege! Heiliges Feuer der Begeisterung hatte in der Toleranzzeit Bethäuser und Schulen fast über Nacht emporschließen lassen. Nur eine einzige Persönlichkeit stand damals den Gemeinden helfend und beratend zur Seite: der fromme Nürnberger Kaufmann Tobias Kiesling, der getreue „Handlanger“ der österreichischen Gemeinden durch mehr als ein halbes Jahrhundert und, von ihm angeregt, die deutsche Christentumsgesellschaft unter Ursperger in Augsburg. Dann aber senkten sich Not und Sorge immer düsterer und schwerer auf die Toleranzgemeinden, hemmte und lähmte zunehmende Rechtlosigkeit jeden Unternehmungsgest.

Da — in der allerschwersten Zeit — sickerte die Kunde durch, draußen